

FOTOGRAFIE

«ICH BIN EIN AUFTRAGSKILLER»

Der 2004 verstorbene Helmut Newton sah sich nie als Künstler. Er wollte mit seinen Bildern vor allem eines: Geld verdienen

Helmut Newton glaubte überraschenderweise nicht, dass Sex Spass machen sollte: «Sex ist eine todernste Sache, andernfalls ist er nicht sexy. Für mich muss immer ein Element von Sünde mitspielen, um Menschen zu erregen.» Dieses Element hat der Fotograf beherrscht wie kein anderer. Auch wenn die Sünde auf seinen Bildern nicht leibhaftig zu sehen ist, kaum betrachten wir seine Fotos, bricht in unseren Köpfen Feuer aus. Selbst die eben erschienene Auswahl von kommerziellen Arbeiten für Modedataloge und diverse internationale Ausgaben der Zeitschrift «Vogue» – die ihm erst die finanzielle Unabhängigkeit verschafften, um die Bilder zu machen, für die er berühmt wurde – ist ein erregender Beweis für Newtons ungebändigte Lust an der Lust.

Der Titel des opulenten Bildbandes, «A Gun for Hire», stammt aus einem der letzten Interviews Newtons. Er gab es dem amerikanischen Magazin «Newsweek»: «Die fotografische Arbeit mancher Menschen ist Kunst. Meine nicht. Ich bin ein Auftragskiller.» Dass er auch die elegantesten Models in gefährlich schöne Biester zu verwandeln verstand, zeigen vor allem seine Modefotos aus den Achtziger- und Neunzigerjahren, in denen Couturiers wie Chanel, Thierry Mugler, Versace, Yves Saint Laurent oder Blumarine den benadeten Killer anheuerteten.

Allerdings passen die Frauen, die Newton immer im Kopf hatte und auf den meisten seiner

→ A GUN FOR HIRE

Helmut Newton
Taschen
Köln, 2005
50 Franken
Grosses Foto:
Monica Bellucci
als Model für
Blumarine

